

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

## PREDIGT- IDEEN

Thema: **Die unglaubliche Verheissung (1. Mose 15)**

**Zum Thema:** Gott erfüllt seine Verheißungen IMMER...auch wenn es manchmal nicht danach aussieht.

### Abraham völlig verzweifelt

Es ist Nacht. **Abram** liegt schlaflos in seinem Zelt. Er findet keine Ruhe, während er immer wieder überlegt: „Ich habe einen Auftrag von Gott erhalten. Der Unsichtbare hat eindeutig zu mir gesagt: „**Verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!**“ (1.Mo. 12,1) Er erinnert sich genau an den Dialog mit **Sarai**, seiner Frau.

„Wohin gehen wir Abram?“

„Ehrlich gesagt, Sarai, ich weiß es noch nicht!“

„Den Eindruck hatte ich auch... Dann sag mir doch bitte für wie lange?“

„Ich habe wirklich keine Ahnung.“

„Das habe ich mir gedacht. Warum wollen wir hier weg?“

„Gott will uns segnen, uns zu einem großen Volk machen!“

Dazu will Sarai sich erst gar nicht äußern, denn sie hat schon längst die Hoffnung aufgegeben, ein Kind zu bekommen. Sarai gibt Abram einen gewaltigen Vertrauensvorschuss indem sie ihm gehorcht und willig mit Abram ins Ungewisse aufbricht. Abram macht die Augen wieder zu, aber die Stimmen und Erinnerungen rauschen weiter.

Auf einmal schallt eine Stimme durch die finstere Stille der Wüstennacht: „**Fürchte dich nicht, Abram!**“ (15,1) Es ist die gleiche Stimme, die ihn aus Ur nach Kanaan geschickt hat. Das ist lange her...und er wartet immer noch auf einen Erben. Am liebsten würde er diese Stimme ignorieren, denn er hatte schon öfter den Eindruck, der Unsichtbare hätte ihn vergessen. Er möchte dieser Stimme, diesem Gott zeigen, wie es in seinem Inneren aussieht, wie völlig ratlos, verzweifelt und beängstigt er ist. Denn er ist nun schon jahrelang unterwegs.

Die Stimme donnert nochmal durch die schwarze Nacht: „**Abram, fürchte dich nicht!**“ Diesmal redet Gott weiter, begleitet von einem unbeschreiblich hellen Licht. „**Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild, dein sehr großer Lohn!**“

„Ach Herr, mein Gott, was willst du mir schon geben? Ich habe keinen Sohn, und ohne einen Nachkommen sind alle Geschenke wertlos...“

Dann führt Gott Abram aus dem Zelt hinaus und sagt: „**Schau dir den Himmel an, und versuch, die Sterne zu zählen! Genauso zahlreich werden deine Nachkommen sein – unzählbar!**“ (15,1-6)

### Was ist mit den Altersangaben?

Wer sich mit dem Leben Abrams in **Kapitel 12-24** befaßt, fragt sich vielleicht, ob Abram und Sarai wirklich 100 bzw. 90 Jahre alt und (noch) kinderlos waren, und ob **Methusalem**,

der älteste Mann der Welt, wirklich 973 Jahre alt wurde nach unserer Zählweise. Eine gängige Theorie behauptet, dass die „Jahre“ von denen hier die Rede ist, nicht aus 365 Tage bestanden. Möglich wäre das schon, aber es ist reine Spekulation. Kein einziger konkreter Beweis unterstützt diese These.

Es gibt eine bessere Erklärung, welche die historischen Ereignisse in **1.Mose**—besonders in der Zeit nach der Flut—folgerichtig und beweiskräftig aufzeigt. Die Bibel sagt, dass es vor der Sintflut ganz normal war, dass die Menschen 700, 800 oder 900 Jahre alt wurden. War der Alterungsprozess damals etwa anders als wir ihn heute kennen? Es ist sinnvoll nach einer Erklärung zu suchen, die aufzeigt, was sich seither verändert hat und wieso.

### Die Sintflut macht einen tiefen Einschnitt

Wenn man **1.Mose 8-11** überfliegt, wird eines klar: Obwohl **Noah** 950 Kerzen auf seinem Geburtstagskuchen ausgeblasen hat, fällt auf, dass die Altershöhe in der folgenden Generation deutlich abnimmt. **Kapitel 11** berichtet, dass Noahs Nachkommen im Alter von 474, 239 und 149 Jahren starben. Dieser Abwärtstrend setzt sich fort. Daraus kann man schließen, dass ihre Lebenserwartung durch irgend ein Ereignis beträchtlich verkürzt wurde. Wenn man weiterliest, stellt man fest, dass die Lebenserwartung der nachfolgenden Generationen fortwährend abnimmt, denn Abram starb mit 175 Jahren, sein Enkel **Jakob** mit 147 und sein Urenkel **Josef** wurde nur 110 Jahre alt. Alle diese Männer starben, „eines natürlichen Todes“, d.h. aus Altersgründen. Das ist ein beträchtlicher Unterschied zum Alter ihrer Vorväter, die sechs bis acht mal länger lebten.

Eintausend Jahre nach Abram kommen wir zum **1.Buch der Könige**. Im Eingangskapitel liegt **David** auf dem Sterbebett, ein alter Mann, der keine Körperwärme mehr aufbringen kann. Das **2. Kapitel** berichtet von seinem Tod. Laut **2. Sam 5,4** erreichte er das „hohe“ Alter von 70 Jahren. Anscheinend wurde der Alterungsprozess der Menschheit durch die Auswirkungen der weltweiten Flut radikal beeinflusst. Die Lebensbedingungen vor der Sintflut begünstigen offensichtlich ein unvorstellbar hohes Alter. Weltweit veränderte die Flut das Klima und die Stärke der ultravioletten Strahlung, die unsere Atmosphäre durchdringt und den Alterungsprozess beschleunigt. Wer neugierig ist, kann diesen Faden weiterspinnen. Eines ist jedenfalls sicher: Globaler Klimawandel ist kein neues Phänomen, denn vor langer Zeit herrschte auf der Welt ein Treibhausklima. Tatsache ist, dass es dort am Südpol, einmal warm und feucht gewesen ist, und dass es üppige Vegetation gab, wie man es aus den „*vielfachen Funden*“



von Kohle und versteinertem Holz“ ersehen kann. (National Geographic, Febr. 1971, S.653)

### „Geh in das Land, das ich dir zeigen will“

Gott hatte Abram ein Land, Nachkommen und einen Segen versprochen; Abram vertraute der Zusage Gottes: „**Ich will dich führen.**“ Glauben ist eine Herausforderung, weil man sich hier eben nur an die Verheißung Gottes halten kann. Einerseits hatte Abram alles, was er sich nur wünschen konnte–Familie, Freundschaften, Geborgenheit in der Verwandtschaft, sicheres Einkommen. In der Waagschale lag dagegen nur Gottes Zusage: „**Ich will dich führen!**“ Auch bei uns geht es um diesen Glauben, der einfach aus dem Vertrauen auf Gottes Verheißungen lebt. Und so rätselt Abram in jener Nacht in seinem Zelt weiter, was Gott wohl mit ihm vor hat.

Im **Kapitel 14** war er siegreich aus vier Kampfhandlungen hervorgegangen, in denen er sein Leben und seinen gesamten Besitz riskeiert hatte. Die Aussicht, dass die besiegten Könige sich rächen könnten, war nicht sehr angenehm und er war durchaus beunruhigt. In diesem Zusammenhang kommt der Herr zu ihm und stärkt sein Vertrauen.

### Gott geht mit

Abram lag in seinem Zelt und sein Herz war von Traurigkeit erfüllt, als diese Stimme in der Dunkelheit erklang. War Sarai schon in die Wechseljahre gekommen? Das wissen wir nicht. Aber es ist klar, dass Abram keine Hoffnung hatte, dass Sarai noch Mutter werden würde.

Gott rechtfertigt seine Zusage nicht; er hat es gar nicht nötig. Stattdessen holt der Allmächtige den Abram aus seinem kleinen Zelt und zeigt ihm das Sternenzelt des Weltalls. „**Schau dir den Himmel an, und versuche, die Sterne zu zählen! Genauso viele Nachkommen wirst du haben!**“ Als nächstes kommt einer der wichtigsten Verse der ganzen Bibel. Es ist die **Joh. 3,16** Stelle des ATs. Gott akzeptierte Abrams Glauben und das wurde die Grundlage seiner Errettung. „**Abram glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.**“ (15,6)

**Römer 4** vermittelt uns, wie bedeutsam dieser Abschnitt tatsächlich für die nachfolgenden Generationen ist. **Paulus** begründet seine ganze Argumentation der Errettung durch den Glauben auf diese Situation Abrams. Es ist das beste Beispiel überhaupt, denn dieses Kapital macht die Geschichte Abrams im größeren Zusammenhang verständlich. Paulus legt uns seine Gedanken ein ganzes Kapital lang vor und schließt folgendermaßen ab:

Abram hat auf Hoffnung geglaubt, wo nichts zu hoffen war, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist: „...**Du sollst zum Stammvater vieler Völker werden. Abraham glaubte diesen Worten, obwohl alles dagegen sprach... Deshalb fand er Gottes Anerkennung.** (4,18+22)

Stellen Sie sich vor, wie **Mose** diesen Lebensbericht des Abrams ein Jahrtausend später aufschreibt, um dem Volk Gottes begreiflich zu machen, dass sich Gottes Zeitplan oft sehr von dem unseren unterscheidet. Es ist ein unausgesprochener Appell an Israel, sich das Leben Abrams als Beispiel zu nehmen und auch selbst geduldig zu sein und zu vertrauen. Gleichermäßen kann man sich vorstellen, wie Paulus den selben Bericht in **Römer 4** schreibt, damit die neutestamentlichen Gemeinden begreifen, dass Gottes Rettungsplan immer darauf gründet, dass man Gott vertraut und an seinen Verheißungen nicht zweifelt. Es ist wichtig zu

verstehen, dass sich Abrams Dilemma kaum von den Herausforderungen unterscheidet, denen sich das Volk Gottes in späteren Generationen stellen muss. Abram musste auf die Erfüllung der Verheißung warten. **Hebräer 11,13** macht das ebenfalls ganz klar: „**Alle, die hier erwähnt wurden** (nämlich die Glaubenshelden des Alten Testaments), **haben sich ganz auf Gott verlassen. Doch sie starben, ohne dass sich Gottes Zusage zu ihren Lebzeiten erfüllte. Lediglich aus der Ferne haben sie etwas davon gesehen...**“

Die Botschaft an den Leser ist: Lass dich nicht beirren sondern halte fest an den Verheißungen Gottes. Das war auch so für Abram, 2000 Jahre vor Christus. Und das stand auch vor 2000 Jahren in den Schriften des Paulus, ebenso wie in den Petrusbriefen, die beide die gleiche Relevanz für uns haben (s. **2. Petr. 3,4+9**).

Wie Abram, ehren auch wir Gott, durch unseren festen Glauben, der Gott beim Wort nimmt. Die Umstände, in denen wir leben, können uns verunsichern, genauso wie es auch bei Abram war– aber in eben diesen „unmöglichen“ Situationen ist es Gott möglich, die großartigsten Wunder zu tun. Das schlechthin beste Beispiel dafür, wie Gott Unmögliches möglich macht, ist die Auferstehung Jesu von den Toten. Paulus erklärt das folgendermaßen: „**Deshalb fand [Abram] Gottes Anerkennung. Dass er durch seinen Glauben vor Gott bestehen konnte, ist nicht nur seinetwegen aufgeschrieben worden, sondern auch für uns. Auch wir sollen Gottes Anerkennung finden, denn wir vertrauen ihm, der unseren Herrn Jesus Christus von den Toten auferweckt hat.**“ (Röm.4,22-24)

### Zum Schluss

Schließen wir mit einem kurzen Ausblick auf den nächsten Abschnitt aus **1. Mose 15**. Es geht hier um das „Schneiden“ eines Freundschaftbundes, ein Brauch in den meisten Ländern des Mittleren Ostens. Ja, Gott schneidet hier einen ewigen Bund der Freundschaft mit Abram. Er sagt: „*Ich liebe dich so sehr, Abram, dass ich verspreche, dass sich dieser Bund für dich und deine Kinder erfüllen wird. Niemals werde ich diesen Bund mit dir brechen.*“ Gott benutzt die üblichen kulturellen Gepflogenheiten, um Abram zu versichern, dass er sein Versprechen halten wird. Es war eine blutige Zeremonie, eine Andeutung und Vorahnung des künftigen Opfersystems der Priester im mosaischen Gesetz.

2000 Jahre später, auf einem Hügel außerhalb von Jerusalem, nicht weit von der Stelle, wo Gott den Bund mit Abram geschlossen hatte, hing Gott selbst an einem Kreuz. Sein Blut tropfte auf denselben staubigen, felsigen Boden, auf dem Sein Freund Abram gegangen war; denn Gott hält sein Versprechen – immer! Deshalb schließt Paulus den Abschnitt mit folgenden Worten ab: „**Jesus musste sterben, um unsere Sünden zu tilgen; er wurde auferweckt, damit wir vor Gott bestehen können. Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.** (Römer 4,25-5,1)

